

Impuls zum 2. Sonntag nach Weihnachten:

*Eine Grußkarte
aus dem und in den Pfarrverband!*



KATHOLISCHE KIRCHE
ERZDIÖZESE SALZBURG

Liefering Peter und Paul, Liefering St. Martin, Maxglan, Taxham

*In ihm war Leben und
das Leben war das Licht der Menschen.
Und das Licht leuchtet in der Finsternis
und die Finsternis hat es nicht erfasst.*

*Das wahre Licht,
das jeden Menschen erleuchtet,
kam in die Welt.*

(Joh 1,4-5.9)

Viele Bibelwissenschaftler beschreiben das Evangelium von Johannes als mythisches Evangelium. Schon Augustinus meinte damals, die symbolische Darstellung würde uns viel mehr bewegen als reine Aussagesätze. Die Kunst stellt die Heiligen mit einem Heiligenschein dar. Sie weiß darum, dass ein Mensch, der innerlich erleuchtet ist, auch einen hellen Schein nachaußen abgibt. Er hat eine helle Aura. Böse Menschen, so sagt man und so empfinden es viele, haben einen dunklen Blick. Auch von ihren Leib geht etwas Dunkles aus.

Licht und Finsternis sind Gegensätze. Viele tapfen im Dunkeln. Sie leben dahin, aber ohne Sinn. Leben und Licht gehören eng zusammen. Licht macht die Welt hell, es ermöglicht mir, zu sehen, durchzublicken, mich und mein Leben zu verstehen.

Gott als das Licht bedeutet, dass ich erst in Gott mein Leben klar erkenne, dass sich das Dunkle und Sinnlose in mir erst durch Jesus, den wahren Logos (Wort), erhellt.

Christus leuchtet als Licht gerade in der Finsternis. In den dunklen Abgründen unserer Seele will er als Licht aufstrahlen, damit wir den Mut haben, die ganze Wahrheit unserer Seele auszuleuchten.

„Wenn dein ganzer Körper von Licht erfüllt und nichts Finsteres in ihm ist, dann – so sagt Jesus – wird er so hell sein, wie wenn die Lampe dich mit ihrem Schein beleuchtet. Ich wünsche uns allen dass wir Licht werden und somit selbst als Licht für andere dienen. Dann werden sich die Menschen in unserer Nähe wohl fühlen und ihre Stimmung sich aufhellen.“

Žanet Tančik, Pfarrassistentin in Maxglan